

Kreistag 22. Juli 2019

Sehr geehrter Herr Landrat,

liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir treffen heute eine Entscheidung, die weitreichende Folgen hat und deren lange Vorgeschichte ich Ihnen vorstellen möchte.

Und wie es auf den ersten Blick scheint, erfolgt die Entscheidung nach verhältnismäßig kurzer Verhandlungszeit mit den entsprechenden Vertragspartnern.

Wenn Verhandlungspartner ernsthaft ein gemeinsames Ziel verfolgen, Partner sein zu wollen, werden Gespräche über die schwierigsten Themen mit dem Willen, mit der Offenheit und im gegenseitigem Respekt geführt.

Das ist in den Gesprächen über eine angestrebte Fusion der Kreiskliniken Unterallgäu mit dem Klinikverbund Kempten-Oberallgäu so geschehen.

Die Entscheidung mit dem Klinikverbund zu reden, war nicht überraschend sondern hat sich lange abgezeichnet.

Abgezeichnet dadurch, dass 10 Jahre lang mit Memmingen ohne wirklichen Erfolg Verhandlungen zu einer möglichen Fusion nie wirklich auf Augenhöhe stattgefunden hat.

Die ganze Tragik der Verhandlungen möchte ich auch nicht wiederholen. Und keiner der Kreisrätinnen und Kreisräte kann behaupten, dieses Desaster nicht zu kennen. Denn alle Fraktionen haben sich mit den jeweiligen Partner Fraktionen der Stadt Memmingen ausgetauscht. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, wir Kreisräte im Unterallgäu waren doch immer gut über die Gesundheitspolitik aus Berlin und die Kliniklandschaften über den Landkreis Unterallgäu hinaus informiert.

Ältere Kolleginnen und Kollegen erinnern sich an die Schließung der verschiedenen Krankenhäuser im Unterallgäu. Ich erinnere mich außerordentlich gut an den Versuch der Rhön-Kliniken, die Krankenhäuser im Landkreis zu privatisieren. Deshalb, weil ich selbst bei vielen Gesprächen als Fraktionsvorsitzende dabei war. Und auch deshalb, weil ich mit vielen Menschen gegen die Privatisierung gekämpft habe und im Kreisausschuss die eine Stimme gegen die Privatisierung war. Die danach folgende Schließung von Babenhausen war unausweichlich.

Zu den Aufgaben eines Landkreises gehört die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung als Daseinsvorsorge.

Auch aus diesem Grund wurde 2001 das Kommunalunternehmen gegründet.

Durch die Gesundheitspolitik mit ihren immer neuen Aufgaben und Veränderungen wurden wir gezwungen neue Wege zu beschreiten. Umstrukturierungen und Fusionsüberlegungen hat es nicht nur im Landkreis Unterallgäu gegeben.

Diese Veränderungen haben auch bei uns entsprechende Spuren hinterlassen.

In der Zeit der Umstrukturierungen in Kempten und Oberallgäu haben auch wir bereits nach Lösungen gesucht, die doch erheblichen Defizite in unseren Kliniken zu minimieren.

Um immer auf dem neuesten Informationsstand zu bleiben und auf der Suche nach Alternativen hatten wir bereits einige Geschäftsführer zur Berichterstattung in unserem Kreistag u.a. den Geschäftsführer des Klinikverbundes Kempten/Oberallgäu Herrn Ruhland.

Um dann nach vielen Abwägungen, Informationen für uns naheliegend mit Memmingen zu beraten ob eine Kooperation und weitergehend eine Fusion möglich erscheint.

Die Abläufe dieser unendlichen Gespräche zwischen Landrat, OB und Klinikchefs. Gespräche und Klausuren von Kreisräten und Stadträten, die Vorbereitungen von unterschriftsreifen Verträgen stimmten hoffnungsfroh an einem Tag und am nächsten Tag war alles nicht mehr wahr.

So trifft jede Gebietskörperschaft seine eigenen Entscheidungen und ist selbst dafür verantwortlich.

Wir sind dafür verantwortlich die Gesundheitsversorgung für den Landkreis Unterallgäu sicherzustellen.

Die Gespräche und Verhandlungen zur bevorstehenden Fusion mit dem Klinikverbund Kempten-Oberallgäu war auch geprägt aus unseren bisherig gemachten Erfahrungen.

Die Einbeziehung der gesamten Kreisrätinnen und Kreisräte während der Verhandlungen, ein Sonderkreistag in den Kreiskliniken, Fraktionssitzungen zur Information durch Landrat, Vorstand und Geschäftsführer des Klinikverbundes. Die Besichtigung aller Kliniken im Klinikverbund und der Kreiskliniken war außerordentlich wichtig um uns einen persönlichen Eindruck zu verschaffen und um die Atmosphäre in den verschiedenen Kliniken spüren zu können.

Unsere besondere Fürsorge, gilt dem gesamten Personal unserer Kreiskliniken, besonders unseren Pflegekräfte. Wir wollen, dass nicht nur das Notwendige sondern das Besondere sich durchsetzen soll.

Ein Beispiel: Die Patienten die nach Ottobeuren in die Klinik kommen schätzen das Besondere.

Letztendlich geht es um beide Patienten und Pflegepersonal und Ärzte die besondere Beachtung verdienen und geschätzt werden müssen.

Durch die bevorstehende Fusion werden auch wir nicht an Änderungen unserer Klinikstrukturen herumkommen. Und für einige werden die Wege in eine Klinik länger. Wichtig bleibt aber, dass wir eine Grundversorgung in nächster Nähe behalten.

Patienten wählen schon heute nicht mehr den nächsten Klinikstandort für ihre Behandlung aus sondern informieren sich über Internet oder Empfehlung und entscheiden sich dann wohin sie gehen. Daher stehen auch die Kliniken in einem stetigen Wettbewerb.

Ein Wort noch zum SANA-Management im Klinikverbund. Wir haben eine längere Findungsphase gebraucht um uns mit dem SANA-Management zu versöhnen. Wir haben uns von der Professionalität die wir kennengelernt haben überzeugen lassen. Wir wissen auch, dass alles zwei Seiten hat.

Und schwarze Zahlen zeigen nicht immer nur gute Seiten. Aber hier warten keine Aktionäre auf die Gewinnausschüttung sondern die Kliniken müssen sich ständig weiterentwickeln und erneuern.

Und noch einmal zu der kurzen Verhandlungszeit:

Die Erfahrungen des Klinikverbundes Kempten/Oberallgäu aus ihrer Umstrukturierung und die Erfahrungen des Landkreises aus den Fusionsgesprächen mit Memmingen haben hier reichliche Nahrung gefunden.

Und ich erinnere auch nochmal an die Klausurtagung mit den Stadträten aus Memmingen in Lautrach vor 6 Jahren damals war ebenso vor dem Ende der Legislaturperiode die Fusion schon fast in trockenen Tüchern. Bis zum nächsten Tag.

Wir geben einer möglichen Fusion den Rahmen. Die Eckpfeiler sind gesetzt. Die Ausgestaltung wird von den bisherigen Akteuren Geschäftsführer, Betriebs- und Personalräten, Mediziner, Pflegepersonal und Aufsichtsräten umgesetzt.

Wenn, wie in den Lenkungsausschusssitzungen weiterhin der Geist der gegenseitigen Wertschätzung herrscht, treffen wir heute die richtige Entscheidung.

Ich danke Allen, im Namen der GRÜNEN Fraktion für das außerordentliche Engagement der 3 Geschäftsführer Herren Ruhland, Osberghaus und Treffler und unserem Vorstand Herrn Huber für die umfangreichen Vorarbeiten und das faire Miteinander.

Danke an die Landräte Oberallgäu, Unterallgäu und Oberbürgermeister von Kempten.

Ich habe mir nicht vorstellen können, so zielorientiert und respektvoll auf kommunaler Ebene arbeiten zu können und ein so umfangreiches Werk heute zur Abstimmung zu stellen.